



Gas- und Wärmemarkt- studie 2025



Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Wir freuen uns, Ihnen mit der vorliegenden «Gas- und Wärmemarktstudie 2025» bereits die 5. Ausgabe unserer Studie zur aktuellen Situation und den zukünftigen Herausforderungen der Schweizer Gasbranche präsentieren zu dürfen.

In den vergangenen vier Studien lag der Fokus auf einer möglichen Marktöffnung und Regulierung des Gasmarktes. Seit der letzten Studie im Jahr 2021 haben sich jedoch die Rahmenbedingungen des Gasgeschäfts mit der Umsetzung der Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich (MuKE), dem Netto-Null-Ziel des Bundesrates, dem Klimaschutz- und Innovationsgesetz und dem Ukrainekrieg deutlich verändert. Gleichzeitig ist das Gasversorgungsgesetz bisher nicht über einen ersten Entwurf hinausgekommen. Diese veränderten Rahmenbedingungen haben wir in unserer neusten Studie berücksichtigt. Die Dekarbonisierung hat ein grösseres Gewicht erhalten und die Wärmeversorgung haben wir neu aufgenommen.

Mit der «Gas- und Wärmemarktstudie Schweiz 2025» haben wir die erwarteten Entwicklungen und Tendenzen im schweizerischen Gas- und Wärmemarkt aus Sicht von Entscheidungsträgern aus der Branche abgefragt und analysiert. Die Resultate sollen dazu dienen, eigene Einschätzungen im Kontext der erhobenen Meinungen zu überprüfen, Chancen und Risiken zu erkennen sowie daraus allfällige Handlungsoptionen für das eigene Unternehmen abzuleiten.

An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei allen Studienteilnehmenden und wünschen Ihnen eine interessante Lektüre mit vielen spannenden Erkenntnissen zum Schweizer Gas- und Wärmemarkt.

Freundliche Grüsse

Stephanie Thomet
Leitende Beraterin

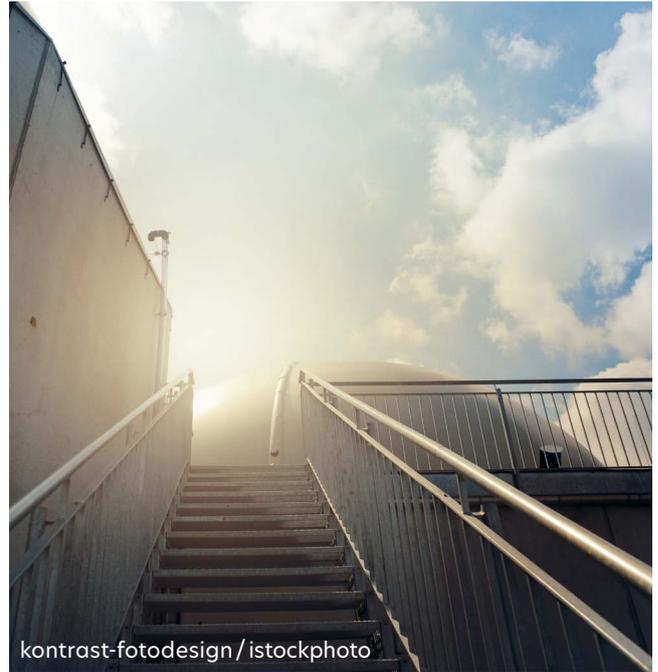
Nico Waldmeier
Partner

Titelbild: Another77 / shutterstock



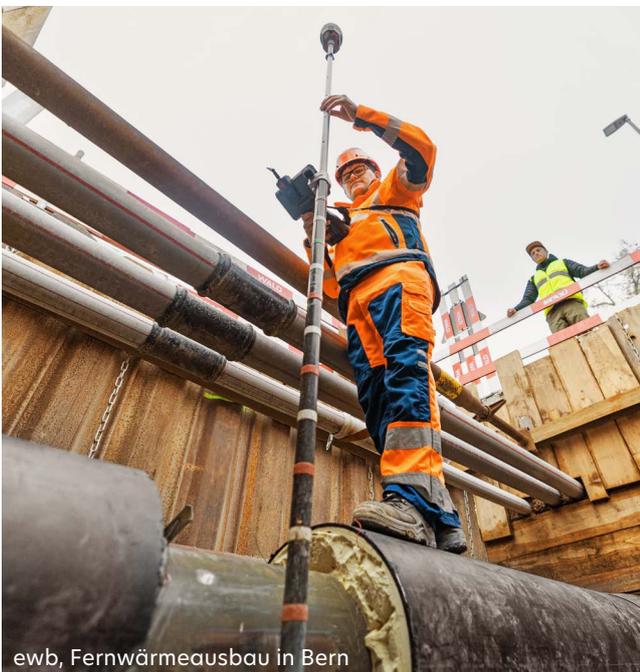
HAYKIRDI / istockphoto

5 Gas - Regulierung, Marktöffnung und Wettbewerb



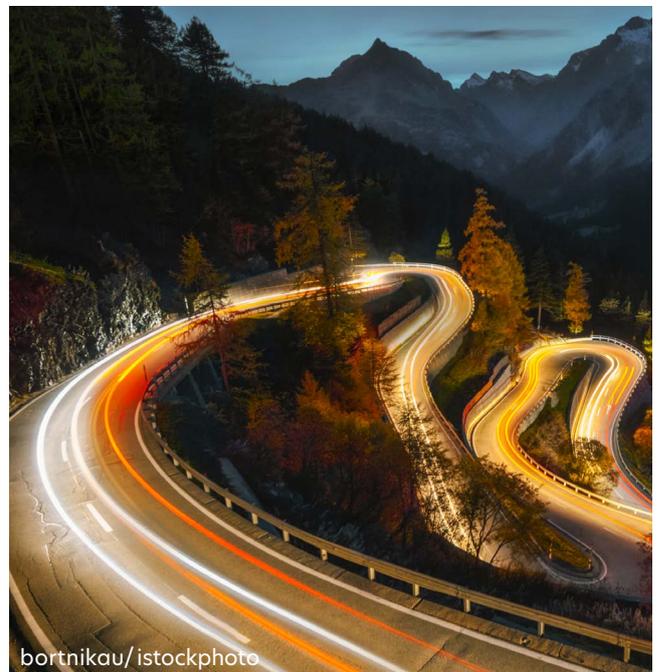
kontrast-fotodesign / istockphoto

9 Gas - Dekarbonisierung



ewb, Fernwärmeausbau in Bern

13 Wärme



bortnikau / istockphoto

15 Unternehmerisches Verhalten

Schlüsselerkenntnisse der Studie

Das Interesse an einem geöffneten Gasmarkt hält sich in Grenzen. Der Anteil der Versorger, welche systematisch Kunden in anderen Netzgebieten akquirieren wollen, hat sich seit dem Jahr 2021 halbiert. Nicht einmal jeder fünfte Versorger will Kundenverluste im eigenen Netzgebiet durch Kundengewinne in fremden Netzgebieten kompensieren.

Nicht einmal jeder fünfte Versorger will Kundenverluste im eigenen Netzgebiet durch Kundengewinne in fremden Netzgebieten kompensieren.

Die Gasversorger sehen die grösste Herausforderung für das Gasgeschäft in der Beschaffung von erneuerbarem Gas bzw. in der Anerkennung der CO₂-Neutralität von ausländischem erneuerbarem Gas. Wasserstoff dürfte erst in rund 15 Jahren eine wesentliche Rolle in der Gasversorgung spielen.

Das Gasverteilnetz wird gemäss den Erwartungen der Studienteilnehmenden bis ins Jahr 2050 um zwei Drittel schrumpfen. Eine klare Mehrheit der Unternehmen prüft oder beabsichtigt eine Gasnetzstilllegung. 14% befinden sich bereits in der konkreten Umsetzung.

Eine Mehrheit der Unternehmen prüft oder realisiert Gasnetzstilllegungen; im Gegenzug soll das Wärmegeschäft deutlich ausgebaut werden.

Die Gasversorger planen einen massiven Ausbau des Fernwärmegeschäfts. Der Absatz soll sich bis ins Jahr 2040 gegenüber heute mehr als verdoppeln.

Die Finanzierung und die Kostenstruktur der Fernwärme sieht die Branche als grösste Herausforderungen für die Umsetzung der Wärmewende. Gelingt es den Unternehmen, diese beiden

Herausforderungen zu meistern, werden die mittelfristigen Gewinnaussichten durchaus positiv eingeschätzt.

Gas - Regulierung, Marktöffnung und Wettbewerb

Durch den Entscheid der Wettbewerbskommission (WEKO) vom Juni 2020 wurde der Gasmarkt faktisch vollständig geöffnet. Während die Verbändevereinbarung nur einen Marktzugang für Kunden mit Prozessgasanwendungen und einer Leistung von über 150 Nm³/h vorsah, konnten nach diesem Entscheid auch Kunden mit Wärmeanwendungen und kleinerem Leistungsbedarf ihren Lieferanten frei wählen. Bei gut der Hälfte der befragten Unternehmen nahmen Kunden diese Möglichkeit wahr.

Wurde Ihr Unternehmen nach dem WEKO-Entscheid mit Netzzugangsgesuchen von Endkunden konfrontiert, welche gemäss Verbändevereinbarung nicht marktzugangsberechtigt wären?

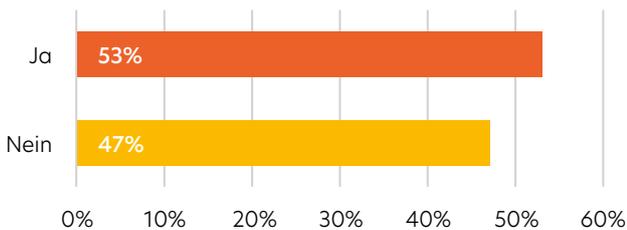


Abbildung 1 - Gasversorger mit Netzzugangsgesuchen ausserhalb Verbändevereinbarung

Der Bundesrat hat im Juni 2023 die Marktöffnungsschwelle für ein künftiges Gasversorgungsgesetz (GasVG) bei 300 MWh Jahresverbrauch festgelegt. Die Branche hatte sich in der Vernehmlassung zum GasVG entweder für eine Marktöffnungsschwelle bei 1'000 MWh oder aber für eine vollständige Marktöffnung ausgesprochen. In der Studie sehen über die Hälfte der Versorger bei einer Marktöffnungsschwelle von 300 MWh mehr Risiken als Chancen. Als primäres Risiko sehen die Branchenvertreter, dass der Gewinn pro Kunde in einer regulierten Versorgung gegenüber heute geschmälert werden könnte. Dies würde ein Kundensegment betreffen, in dem der Absatz wegen des Wechsels auf erneuerbare Heizungen sinkt.

Überwiegen aus Ihrer Sicht mit einem regulierten Netzzugang bei 300 MWh Jahresverbrauch die Chancen oder die Risiken?

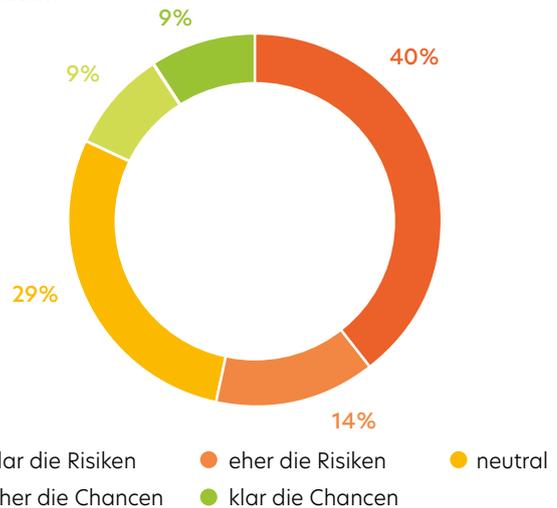


Abbildung 2 - Chancen und Risiken mit Marktöffnungsschwelle

Gleichzeitig können oder wollen die Versorger die Chance, in anderen Gebieten Kunden zu akquirieren, nicht nutzen. Die meistgenannten Gründe sind, dass der Fokus auf der Substitution von Gas durch Fernwärme liege und die Gasversorger im Vertrieb nicht für eine Kundenakquise ausserhalb ihres eigenen Netzgebiets aufgestellt seien.

Eine deutliche Mehrheit der Versorger will keine Kunden in fremden Netzgebieten akquirieren.

Beabsichtigen Sie, die möglichen Kundenverluste im eigenen Netzgebiet durch Kundengewinne ausserhalb Ihres eigenen Netzgebietes zu kompensieren?

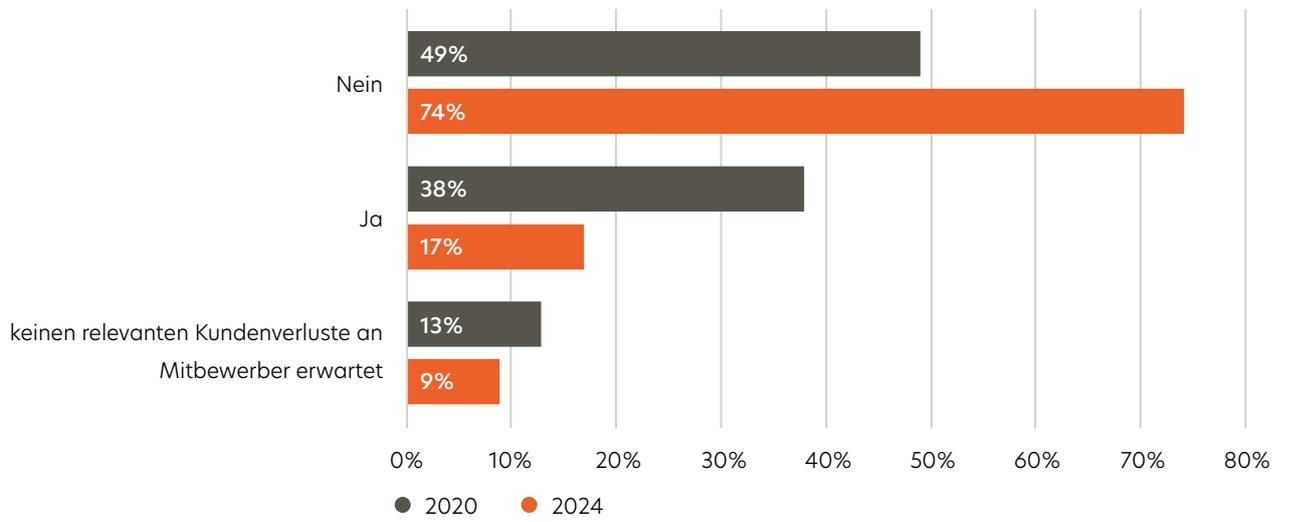


Abbildung 3 - Kompensation von Kundenverlusten ausserhalb des eigenen Netzgebietes



Als grösste zukünftige Konkurrenten im Gasmarkt werden andere Gasversorgungsunternehmen oder andere Akteure aus der übrigen schweizerischen Energiewirtschaft gesehen. So werden explizit die Stromversorger Axpo und Primeo sowie die Dienstleister Swenex und Enerprice genannt. Insgesamt wird jedoch dem Gasmarkt aufgrund der rückläufigen Absatzmengen eine sinkende Attraktivität zugeschrieben.

Der Gasmarkt dürfte auch für Mitbewerber an Attraktivität verlieren.

Wer sind die Wettbewerber in einem zukünftigen schweizerischen Gasmarkt (Wettbewerbsintensität in 5 Jahren)?

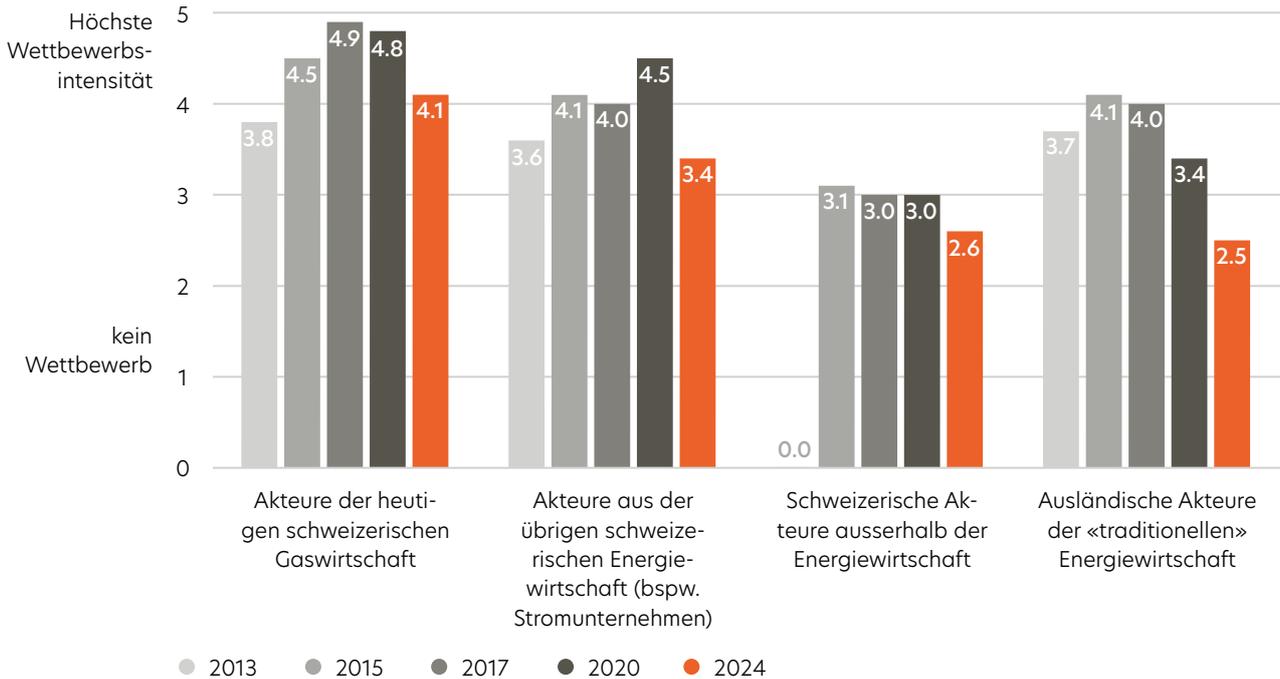


Abbildung 4 - Erwartete Wettbewerbsintensität nach Mitbewerber

Die Gasversorger erwarten eine höhere Rendite auf dem Gasnetz als auf dem Stromnetz – dies im Gegensatz zur Preisüberwachung.

Mit einem GasVG würde auch eine wesentliche Ertragsquelle der Gasversorger – die Verzinsung des Gasnetzes – reguliert. Seit Jahren erwarten die Gasversorger, welche oft auch Stromversorger sind, dass der WACC¹ für das Gasnetz leicht über dem WACC für das Stromnetz liegen sollte, da die Risiken im Gasgeschäft höher als im Stromgeschäft seien. Die Preisüberwachung akzeptiert diesen Vergleich mit dem Stromgeschäft jedoch nicht und sieht auch in der Aussicht auf Gasnetzstilllegungen keinen Grund für eine höhere Verzinsung. Sie erachtet einen gewichteten Kapitalkostensatz (WACC) von maximal 3% als angemessen.²

Wie hoch erwarten Sie den zulässigen Kapitalkostensatz für die Festlegung der Netznutzungsentgelte unter dem GasVG?

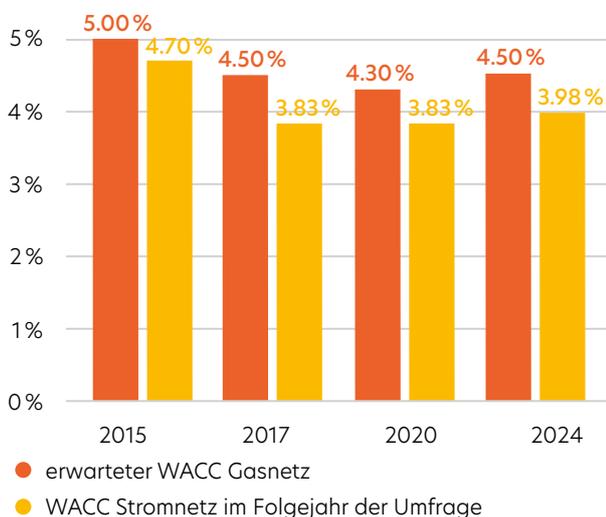


Abbildung 5 – Erwarteter Kapitalkostensatz Gasnetz unter GasVG

¹ Gewichteter Kapitalkostensatz (Weighted Average Cost of Capital)

² Preisüberwachung (2024): Empfehlung an den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt zu den Anpassungen der IWB Gastarife zum 01.10.2024. Preisüberwachung (2024): Empfehlung an den Gemeinderat der Stadt Bern zu den Anpassungen der ewb Gastarife zum 01.01.2025.

Gas - Dekarbonisierung

Mit dem Netto-Null-Ziel, der Annahme des Klimaschutz- und Innovationsgesetzes, den verschärften kantonalen Energievorschriften und den städtischen Klimastrategien rückt die Ökologisierung der Gasversorgung in den Fokus. Die Versorger beschäftigt dabei insbesondere die Beschaffung von erneuerbarem Gas.

Mit dem revidierten CO₂-Gesetz wurde ein Herkunftsnachweissystem für erneuerbare Gase eingeführt und für Unternehmen mit CO₂-Verminderungsverpflichtungen erstmals die Möglichkeit geschaffen, unter bestimmten Bedingungen ausländische Biogas-Herkunftsnachweise als Massnahme anzurechnen.³

Beschaffung und Anerkennung von erneuerbarem Gas stellen die grösste Herausforderung bei der Dekarbonisierung im Gasbereich dar.

Welche Herausforderungen sehen Sie im Zusammenhang mit der Dekarbonisierung für den Gasbereich?

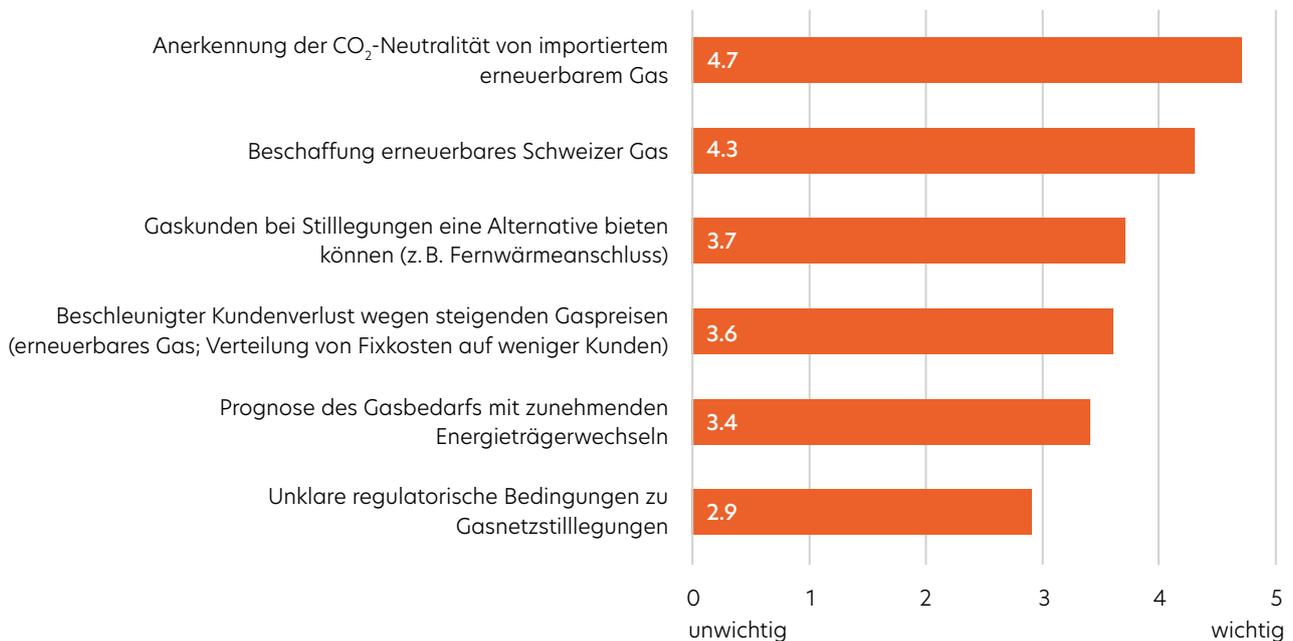


Abbildung 6 - Herausforderungen der Dekarbonisierung

³ Art. 15 Abs. 3 und Art. 31 Abs. 5 des revidierten CO₂-Gesetzes regeln die Anrechnung vom leitungsgebundenen ausländischen erneuerbaren Gasen.

Bei der Frage, welche erneuerbaren Gase künftig eine Rolle spielen werden, liegt der Fokus klar auf erneuerbarem Methan. Wasserstoff wird erst ab dem Jahr 2040 eine spürbare Rolle spielen. Dies dürfte mit der Erwartung zusammenhängen,

dass die Schweiz bis dahin an das europäische Wasserstoffnetz angeschlossen sein könnte.⁴ Dies würde die Verfügbarkeit von günstigem Wasserstoff erhöhen.

Erwarteter Anteil erneuerbare Gase (Wasserstoff und Methan) am Endkundenabsatz (ohne Wiederverkäufer)

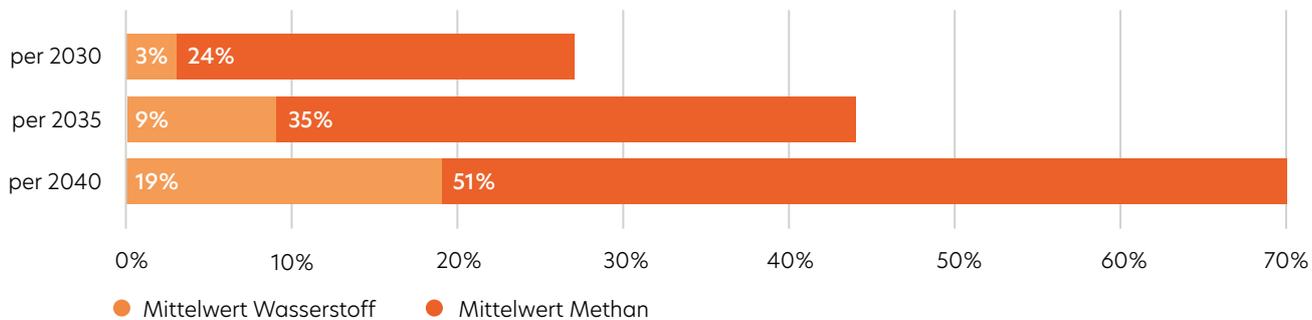


Abbildung 7 - Erwarteter Absatzanteil von erneuerbaren Gasen



Karin Jähne / Adobe Stock

⁴ Tagesanzeiger (25.07.2023): Betreiber der Transitgaspipeline möchte Schweizer Anschluss ans EU-Netz.

Die Zurückhaltung bezüglich Wasserstoff dürfte auch mit der Nachfrage der Kunden zusammenhängen. Kein einziger Versorger hat bisher von den Kunden eine ernsthafte Anfrage für eine Versorgung mit Wasserstoff erhalten.

Inwiefern spüren Sie bei den Kunden eine Nachfrage nach erneuerbarem Wasserstoff?

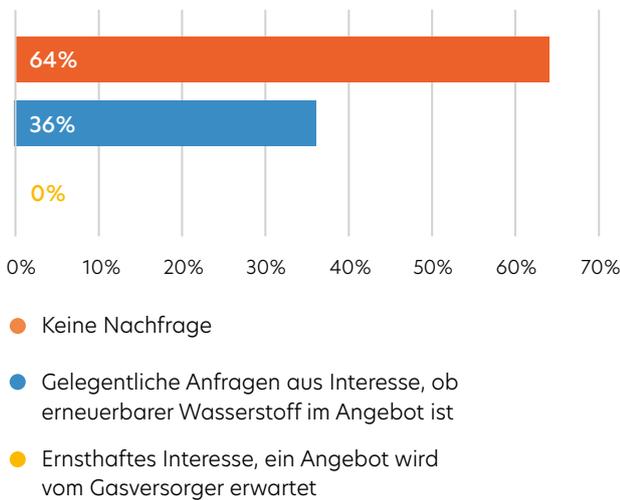


Abbildung 8 - Kundenanfragen nach Wasserstoff

Die Nachfrage müsste mit lokaler Wasserstoffproduktion spürbar angekurbelt werden, um Investitionen in die Transportinfrastruktur rentabel zu machen. Auch der Bund macht eine allfällige Bürgschaft für den Um- oder Neubau der Transitgasleitung für den Wasserstofftransport von einem robusten Geschäftsmodell abhängig.

Die Nachfrage müsste mit lokaler Wasserstoffproduktion spürbar angekurbelt werden, um Investitionen in die Transportinfrastruktur rentabel zu machen.

Nebst den erneuerbaren Gasen ist die Gasnetzstilllegung ein inzwischen bedeutendes Thema für die Gasversorger. Nur rund ein Viertel der befragten Unternehmen beschäftigt sich nicht damit. Treiber für Gasnetzstilllegungen sind entweder eigene Fernwärmeprojekte - also eine bewusste Substitution von Gas durch Fernwärme - oder aber die Erwartung, dass der Gasabsatz wegen der gesetzlichen Rahmenbedingungen

zurückgehen wird und damit die Wirtschaftlichkeit nicht mehr gegeben ist.

Fast drei Viertel der Unternehmen beschäftigen sich mit einer Gasnetzstilllegung.

Ist in Ihrem Unternehmen eine vollständige oder teilweise Stilllegung des Gasnetzes...

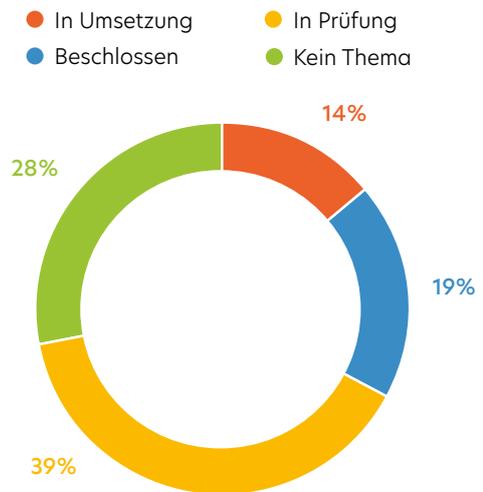


Abbildung 9 - Gasnetzstilllegung als Thema

Diejenigen Versorger, welche sich mit einer Gasnetzstilllegung beschäftigen, erwarten bei den Verteilnetzen bis ins Jahr 2050 eine Reduktion der gesamten Leitungslänge um rund zwei Drittel. Gegenüber der letzten Studie im Jahr 2021 hat sich die erwartete Stilllegungsquote bei den Verteilnetzen der Netzebene IIb substantiell von 38% auf 67% erhöht.

Die Versorger erwarten bis 2050 eine Reduktion der Verteilnetze um zwei Drittel.

Falls eine Stilllegung ein Thema ist, mit welchen Stilllegungsquoten in % des heutigen Netzes rechnen Sie bei Ihrem Netz zu den angegebenen Jahren?

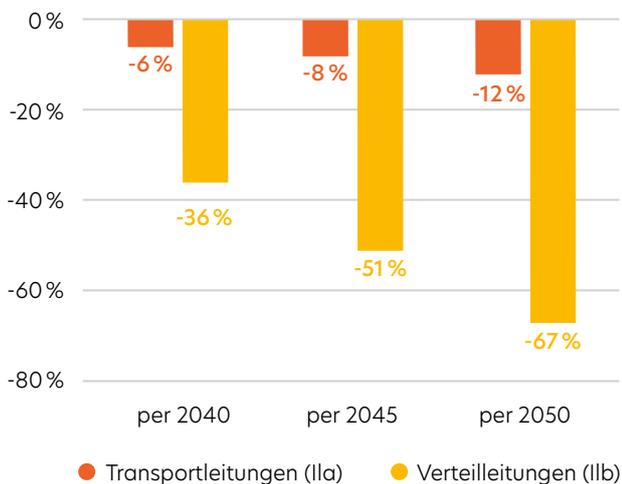


Abbildung 10 - Stilllegungsquoten Transport- und Verteilnetz

Die Transportnetze sind deutlich weniger von Stilllegungen betroffen, da sie auch zukünftig zur Versorgung von Prozessgaskunden und von Energiezentralen für die Fernwärme benötigt werden.

Wärme

Gut die Hälfte der befragten Unternehmen sind auch bereits im Fernwärmegeschäft tätig oder wollen zukünftig Wärmeverbünde aufbauen, um die Wärmeversorgung zu ökologisieren. Die Wärmeausbauziele sind ambitioniert: bis ins Jahr 2040 soll sich die Wärmelieferung gegenüber heute mehr als verdoppeln. Damit wächst der Wärmeabsatz der befragten Unternehmen deutlich stärker als der Fernwärmeabsatz gemäss den Energieperspektiven des Bundes.

Die Wärmeausbauziele sind ambitioniert: bis 2040 soll sich die Wärmelieferung gegenüber heute mehr als verdoppeln.

Wieviel Wärme/Energie liefern Sie heute pro Jahr respektive planen Sie zu liefern?

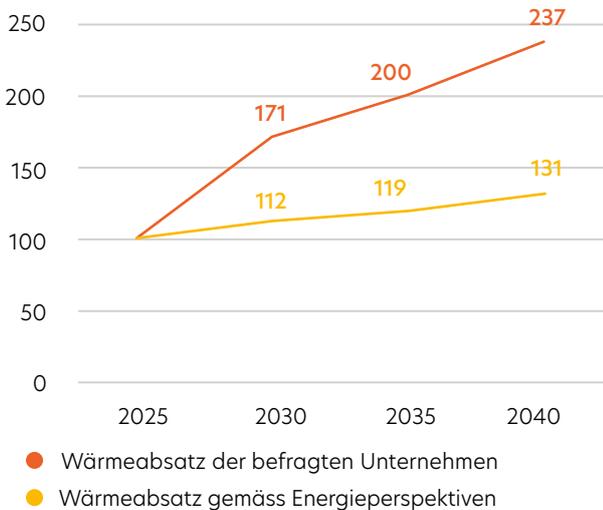


Abbildung 11 - Erwartete Entwicklung der Fernwärmeversorgung (indexiert; 2025 = 100)

Bei den letzten von den Versorgern in Betrieb genommenen Wärmeverbänden spielt Holz als Energieträger nach wie vor eine wichtige Rolle.

Was ist der Hauptenergieträger des letzten in Betrieb genommenen Wärmeverbands?

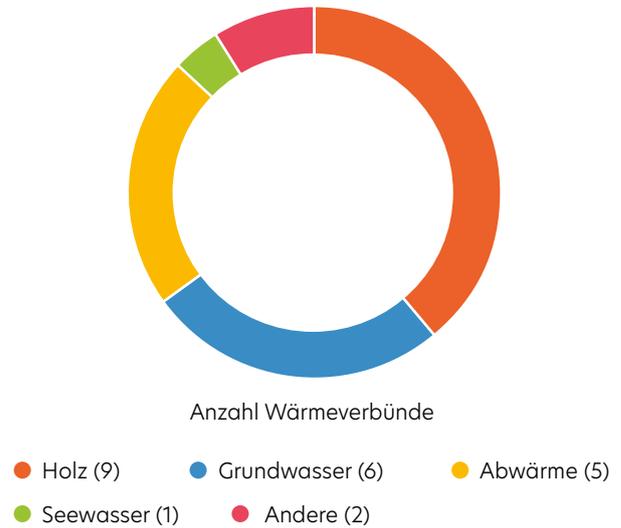


Abbildung 12 - Hauptenergieträger der Wärmeverbünde

Auch bei neuen Wärmeverbänden planen die Versorger weiterhin Holz zur Grund- oder Spitzenlastabdeckung einzusetzen. Die Wichtigkeit von Holz überrascht, da die geplante Holznutzung das nachhaltig nutzbare Holzpotenzial teilweise bereits überschreitet.⁵ Sie ist aber vermutlich darauf zurückzuführen, dass andere Wärmequellen nicht oder nur mit grossem Aufwand verfügbar sind.

Die Wichtigkeit von Holz überrascht, da die geplante Holznutzung das nachhaltig nutzbare Holzpotenzial teilweise bereits überschreitet.

Die Spitzenlastabdeckung erfolgte bei den letzten in Betrieb genommenen Wärmeverbänden grösstenteils mit Erdgas und teilweise bereits mit erneuerbarem Gas.

⁵ Vgl. geopartner (2023): Potenzial Energieholz Kanton & Stadt Zürich, im Auftrag des AWEL des Kantons Zürich, S. 23 ff.

Die Versorger bieten die Wärme aus ihren jüngsten Wärmeverbänden mehrheitlich für 16 bis 20 Rp./kWh an. Bei den Netzanschlusskosten ist die Situation divers. Diese werden gar nicht, nur teilweise oder aber vollständig in Form von einmaligen Kostenbeiträgen auf die Kunden überwält.

Welche Kosten pro Kilowattstunde entstehen den Kunden im letzten in Betrieb gegangenen Verbund für ein Mehrfamilienhaus mit 50 kW Anschlussleistung und 90 000 kWh Jahresverbrauch?

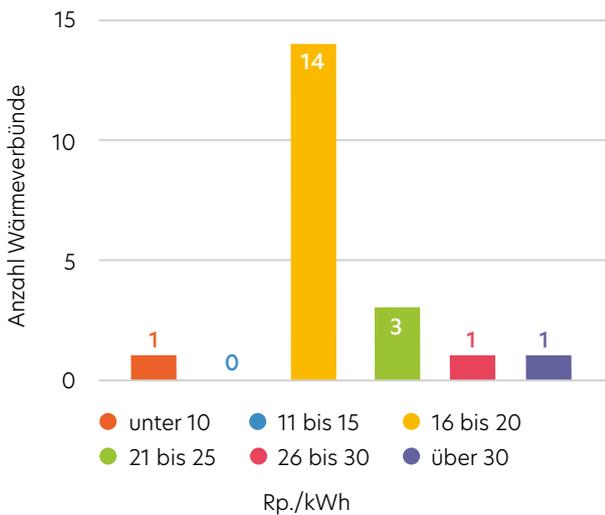


Abbildung 13 - Durchschnittliche wiederkehrende Wärmepreise

Die Wärmepreise liegen mehrheitlich unter 20 Rp./kWh.

Wenn die Versorger mehrere Wärmeverbände betreiben, haben diese immer einen individuellen Wärmepreis. Begründet wird dies mit unterschiedlichen Wärmequellen, unterschiedlich hohen Investitionen oder unterschiedlichen Wärmedichten je Gebiet. Vereinzelt sind jedoch Zusammenschlüsse von Wärmeverbänden und verbandsübergreifende Einheitspreise geplant.

Welchen durchschnittlichen Anteil der Netzanschlusskosten tragen Ihre Kunden über einen einmaligen Beitrag?

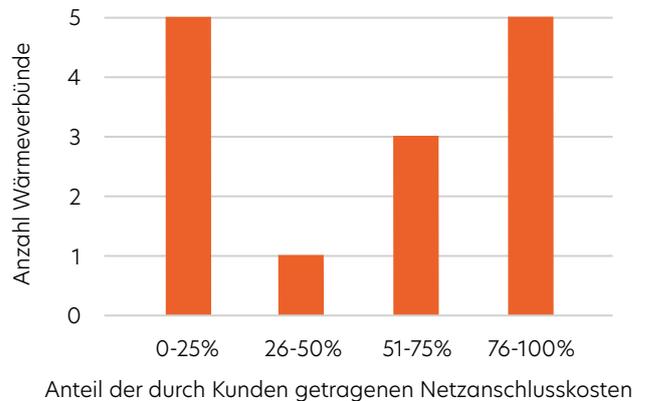
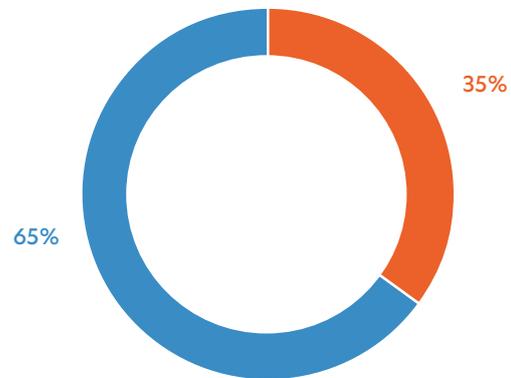


Abbildung 14 - Anteil der durch die Kunden einmalig getragenen Netzanschlusskosten

Bei der Fernwärme stehen die Versorger in Konkurrenz zu anderen Anbietern. Mehrheitlich haben die befragten Unternehmen in ihrer Stadt bzw. Gemeinde kein exklusives Recht zum Bau von Wärmeverbänden.

Haben Sie in Ihrer Stadt/Ihrer Gemeinde eine ausschließliche Konzession zum Bau von Wärmeverbänden?



- Ja, nur wir dürfen Wärmeverbände in unserer Stadt/ unserer Gemeinde bauen
- Nein, auch andere Energieversorger dürfen Wärmeverbände in unserer Stadt/ unserer Gemeinde bauen

Abbildung 15 - Exklusives Recht zum Bau von Wärmeverbänden

Unternehmerisches Verhalten

Mit den Fragen nach dem unternehmerischen Verhalten wurden die Folgen der Wärmewende, d. h. der Ablösung von fossilem Erdgas durch erneuerbares Gas und Wärme, abgefragt.

Wo sehen Sie die grössten Herausforderungen für die Umsetzung der Wärmewende?

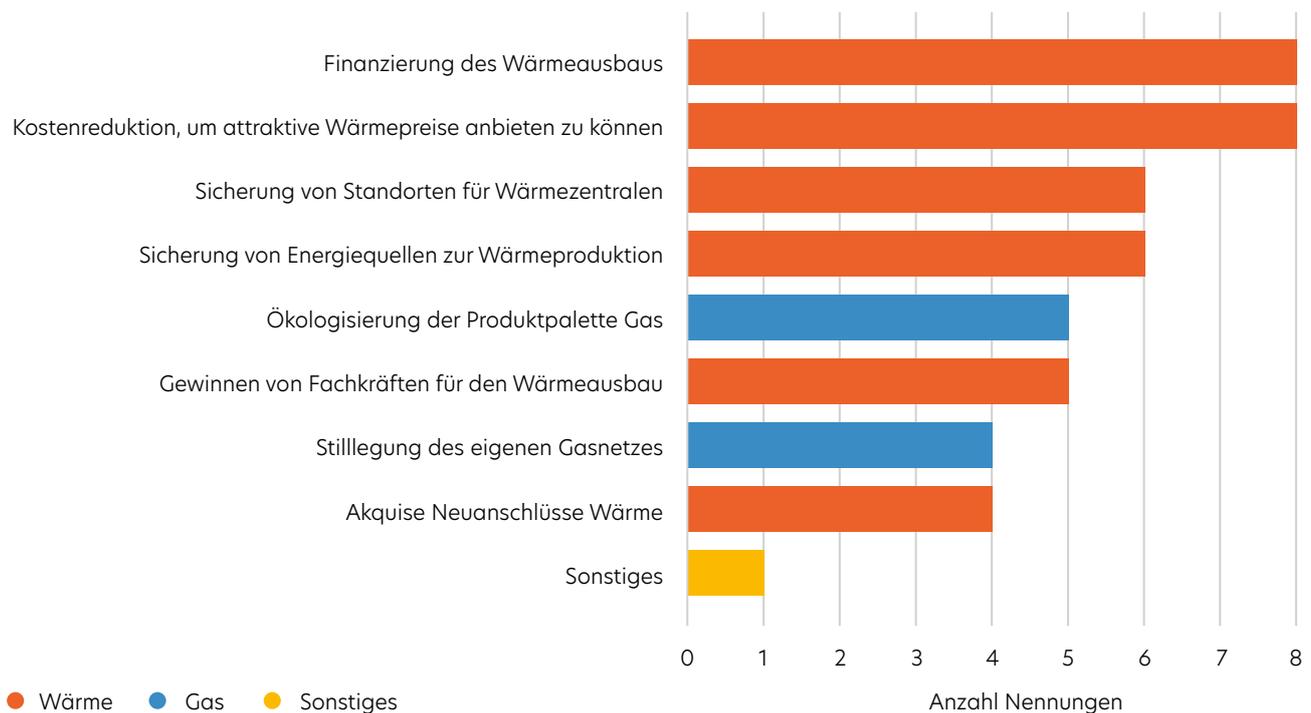


Abbildung 16 – Herausforderungen der Wärmewende

Der Ausbau der Wärmeversorgung beschäftigt die Unternehmen stärker als die Ökologisierung der Gasprodukte oder die Gasnetzstilllegung. Die grösste Herausforderung wird nicht etwa bei der Kundenakquise, sondern bei der Finanzierung der Wärmeverbände und deren Kostenstruktur gesehen. Die Unternehmen gehen also davon aus, dass die Nachfrage vorhanden ist, wenn die Wärmeverbände preislich genug attraktiv sind.

Der Ausbau der Wärmeversorgung beschäftigt die Unternehmen stärker als die Ökologisierung der Gasprodukte oder die Gasnetzstilllegung.

Die Gewinnaussichten schätzen die befragten Unternehmen mittelfristig eher pessimistisch ein. Für das Jahr 2050 gehen zwei Drittel der Befragten jedoch wieder von gleich hohen oder sogar höheren Gewinnen aus als heute.

Wie schätzen Sie die Entwicklung Ihres operativen Gewinns (EBIT) aus dem Gas-/Wärmege­schäft ein? (Anzahl Nennungen)

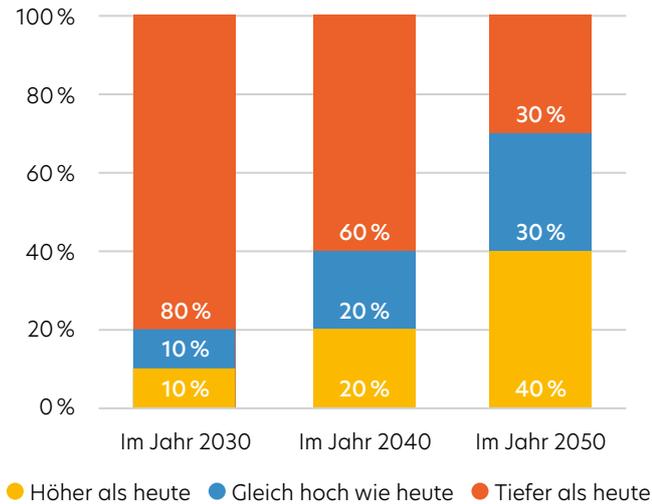


Abbildung 17 – Entwicklung des operativen Gewinns (EBIT) aus dem Gas-/Wärmege­schäft

Grund für diese Einschätzung dürfte insbesondere der bereits absehbare Absatzrückgang beim Gas sein, welcher den Gewinn der Versorger in den nächsten Jahren deutlich schmälern wird. Gleichzeitig fallen mit den Investitionen in den Wärmeausbau hohe Zinskosten und Abschreibungen bei anfänglich geringen Erträgen an. Bis ins Jahr 2050 sollten die geplanten Gasnetzstilllegungen abgeschlossen und die angestrebten Wärmeabsätze erreicht sein, was die Gewinne wieder steigen lässt.

Bis ins Jahr 2050 sollten die geplanten Gasnetzstilllegungen abgeschlossen und die angestrebten Wärmeabsätze erreicht sein, was die Gewinne wieder steigen lässt.

Studiendesign

Studiendesign

Im ersten Quartal 2025 befragten wir Verantwortliche von Unternehmen der schweizerischen Gaswirtschaft in der Deutschschweiz mittels eines elektronischen Fragebogens. Es wurde nur eine Person je Unternehmen angeschrieben. Diese konnte den Fragebogen intern weiterleiten. Es gab aber keine mehrfachen Beantwortungen der Unternehmen, d.h. jedes Unternehmen erscheint in der Auswertung nur

einmal. Insgesamt nahmen 39 Unternehmen teil. Der Verband der Schweizerischen Gasindustrie (VSG) führt in seiner Jahresstatistik rund 100 Versorger mit Endkunden auf.⁶ Damit deckt die Studie rund 40% der Gasversorgungsunternehmen ab. Die an der Studie teilnehmenden Unternehmen decken alle Grössenkategorien ab.

Gasabsatz (GWh)

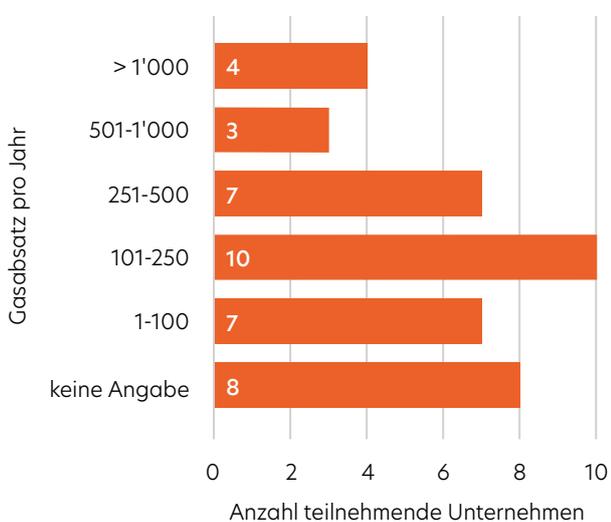


Abbildung 18 – Reichweite der Studie

⁶ Verband der Schweizerischen Gasindustrie (2024): Statistik 2024, S. 10 ff.

Ihre Ansprechpartner



Stephanie Thomet

Leitende Beraterin

Telefon +41 79 729 36 95
stephanie.thomet@evupartners.ch



Nico Waldmeier

Partner

Telefon +41 79 824 33 85
nico.waldmeier@evupartners.ch

EVU Partners ist das führende Beratungsunternehmen im schweizerischen Energie- und Versorgungssektor und bietet Dienstleistungen in den Bereichen Strategie, Organisation, Energiewirtschaft, Finanzen, Regulierung und Transaktionen an. Die Mitarbeitenden von EVU Partners zeichnen sich durch langjährige Führungs-, Beratungs- oder Umsetzungserfahrung in der Energie- und Versorgungsbranche sowie ein umfassendes Netzwerk aus.

EVU Partners AG
Mühlemattstrasse 54
5000 Aarau
www.evupartners.ch

